

**Jahresrückblick 2022
von Landrat Josef Laumer**

**(in der Sitzung des Kreistages Straubing-Bogen
am Montag, 12. Dezember 2022)**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Verehrte Mitglieder des Kreistages, sehr verehrte Gäste!

Ich muss Sie jetzt vermutlich gleich enttäuschen: Obwohl es stundenlang etwas zu sagen gäbe, wird sich meine Rede in Grenzen halten.

Gestatten Sie mir, dass ich aber einen kurzen Rückblick gebe auf das sich zu Ende neigende und in mehrfacher Hinsicht spannende und wohl einmalige Jahr. Es sind keine einfachen Zeiten, die wir alle erleben müssen, dennoch, glaube ich, sind wir privilegiert, hier in unserer Heimat leben zu dürfen.

Noch während der ausgerufenen Katastrophe, der Corona-Pandemie, kamen gleich nahtlos die Herausforderungen des Krieges in der Ukraine: Wie bei Corona spürt jeder die Auswirkungen in seinem privaten Bereich auf vielfältigste Art und Weise.

Es stellt aber auch uns als Landkreis vor ganz besondere Aufgaben: Wir haben finanzielle Belastungen zu tragen und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Hause müssen gewaltige, zusätzliche Lasten tragen.

Dafür bedanke ich mich heute an dieser Stelle ausdrücklich noch einmal bei all jenen Stellen und Personen im Haus, die im vergangenen Jahr, aber auch in den beiden Corona-Jahren zuvor, besondere Aufgaben zu meistern hatten. Hier gilt es vor allem die Mitarbeiter/innen des Gesundheitsamtes und des Katastrophenschutzes zu nennen, obwohl dies beileibe nicht auf diese beiden Bereiche begrenzt war.

Danke für den sehr engagierten Einsatz, der bis an die körperlichen und psychischen Grenzen ging. Denn wie sagte Herr Regierungspräsident Haselbeck vor nicht langer Zeit einmal: Wir hatten in den Ämtern weder ein Sachgebiet Corona noch ein Sachgebiet Ukraine-Krieg.

Es waren alles zusätzliche Belastungen. Hier bitte ich auch gleich um Verständnis, wenn der eine oder andere Antrag einer Fraktion nicht sofort bearbeitet wurde. Wir hatten und haben tatsächlich genügend andere und genauso dringliche Arbeit.

Nun doch mit einem Augenzwinkern: Manche Anträge, die am Freitag eingereicht wurden, konnten tatsächlich nicht gleich am Montag in der Sitzung behandelt werden. Zaubern können unsere Leute nicht. Außerdem erwartet in erster Linie die Bevölkerung von uns, dass ihre Anliegen zeitnah erledigt werden.

Die Suche nach Unterkünften für Flüchtlinge aus der Ukraine war und ist auch wohl für absehbare Zeit – eine große Herausforderung.

Mein Dank geht deshalb heute auch an die Verantwortlichen und auch an die Schülerinnen und Schüler des Burghart-Gymnasiums in Mallersdorf-Pfaffenberg, das durch die Nutzung der Turnhalle als Unterkunft, große Beschränkungen hinnehmen musste, und auch an die Schulen in Bogen, deren Sportbetrieb ebenfalls eingeschränkt war.

Ich darf aber versichern: Es wurden alle Möglichkeiten geprüft, aber es ging einfach nicht anders. Wenn Sie binnen 48 Stunden 100 Plätze vorhalten müssen, dann kommt man einfach an die Grenzen des Machbaren.

Auch jetzt stellt sich die Lage wieder – ja, man kann sagen – dramatisch dar. Unser Ziel ist es, die Turnhallen an den Schulen so lange wie möglich nicht zu belegen. Unsere Schulleiter baten dringend und in nachvollziehbarer Weise für ihre Schülerinnen und Schüler darum.

Wir wollen Flüchtlings- und Energieproblematik nicht auf dem Rücken unserer Kinder austragen. Dazu stehe ich!

Aber wir sind auch mit Realitäten konfrontiert, in denen mehrfach 50 bis 100 Flüchtlinge angekündigt sind. Letzte Woche kamen wieder 36 Personen bei uns an. Es wird so weiter gehen.

Die Themen Flüchtlinge und Energiekrise machen aber auch exemplarisch deutlich: Es werden immer mehr Themen nach unten delegiert. Die Verantwortlichen vor Ort werden oft alleine gelassen und müssen beinahe Unmögliches leisten. Denn es bedeutet: Immer mehr Aufgaben, immer mehr Kosten, immer mehr Personal- und Raumbedarf in den Landkreisen, Städten und Kommunen.

2022 war für uns aber auch ein Jahr des Feierns. Unser Landkreis ist 50 Jahre alt geworden. Wir haben dieses Jubiläum mit mehreren Aktionen begangen: einer Baumpflanzaktion, einem Fotowettbewerb und einem daraus resultierenden, wie ich finde, wunderschönen Kalender, einem Quiz auf unseren sozialen Medien, einer neuen Landkreischronik und dem Mitarbeiterfest.

Höhepunkt war sicherlich unser offizieller Festakt in würdigem Rahmen im HdG in Mallersdorf-Pfaffenberg mit Ehrengast, dem bay. Innenminister, Joachim Herrmann.

Wir erhielten von vielen Stellen große Komplimente für die Entwicklung unseres Landkreises und auch wegen der Feier, die der Referent des Landrats, Tobias Welck, bestens präsentierte, um nicht zu sagen, performte. Auch Frau Doris Zistler, die gleich die Aufgabe der Festleiterin erhielt, hatte nach kurzer Einarbeitungszeit die Sache voll im Griff. Allen, aus dem Büro des Landrats, unserer Stabsstelle, großen Respekt.

Das Jubiläum war aber auch ein guter Anlass, um sich wieder einmal bewusst zu machen, welche Entwicklung der Landkreis Straubing-Bogen in den vergangenen 50 Jahren genommen hat.

Wir waren und sind eine Aufsteigerregion mit boomenden Wirtschaftsdaten, soliden Finanzen, hervorragenden Sicherheitskennzahlen, bezahlbarem Wohnraum und bester Naherholung vor der Haustür.

Bei all den Krisen und bei allen unterschiedlichen Meinungen, die es selbstverständlich auch hier im Kreistag immer wieder gibt, ist dies ein Umstand, den wir uns gerade in diesem Landkreis-Jubiläumsjahr 2022 auch jetzt zum Ende hin noch einmal vor Augen führen sollten. Seit Jahrzehnten wurden und werden in unserer Region die richtigen Weichen gestellt.

Viele waren und sind daran beteiligt, das haben wir in diesem Jahr ausführlich gewürdigt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil heute werden wir als Untermauerung unserer geselligen Unterhaltungen auch noch einmal die schönsten Bilder aus unserem Jubiläumsjahr als Präsentation durchlaufen lassen.

Apropos Kreistag: Auch für die Kreisgremien war 2022 einmal mehr ein arbeitsintensives Jahr. 7-mal tagte der Kreistag, 32-mal die verschiedenen anderen Kreisgremien. Hier danke ich auch den Damen und Herren von den Medien, insbesondere Andrea Prectl, Hans Reimann, Patricia Burgmayer, Alexandra Beck und Sandra Hartl vom Straubinger Tagblatt.

Frau Prectl fängt auch stets verbale und optische Schnappschüsse neben den eigentlichen politischen Themen ein, was die Kreistagspolitik ein Stück weit amüsanter und menschlicher und damit auch näher am Menschen macht.

Bei den Sitzungen wurden wichtige Entscheidungen getroffen und es wurden Weichen in Richtung zukünftige Entwicklung des Landkreises gestellt.

Wir haben weitere Verbesserungen für den ÖPNV erreichen können, z.B. auf den touristischen Linien zwischen Viechtach und St. Englmar, einer Stärkung der Buslinie Straubing-Atting-Rain-Pfatter-Regensburg mit zusätzlichen Fahrten und einer besseren Anbindung an den Tierpark in Straubing, mit dem Rufbussystem Wiesenfelden – Pilgramsberg in den Landkreis Cham.

Wir haben den BoNi-Bus verlängert und dabei die Linienführung mit zusätzlichen Haltestellen angepasst.

Weitere Umsetzungen aus dem Nahverkehrsplan sind in Planung, gleich im Januar besprechen wir weitere Möglichkeiten von Bedarfsverkehren. Wir sorgen hier peu a peu für Verbesserungen. Aber wir müssen uns auch ehrlich machen: In einem Flächenlandkreis wird es nie möglich sein, jedes Haus und jeden Weiler unmittelbar und stündlich an den ÖPNV anzubinden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch anmerken, dass das ständige Wiederholen von falschen Tatsachen diese nicht richtiger macht. Wenn also – auch von Kolleginnen und Kollegen aus diesem Gremium – immer mit Verweis auf die Pro Bahn-Studie behauptet wird, der ÖPNV im Landkreis würde zu den schlechtesten in Deutschland gehören, so ist dieser Verweis und die Schlussfolgerung schlichtweg falsch.

In dieser Studie geht es in erster Linie um die Erreichbarkeit von Haltestellen. Das sagt nichts über die Taktung, nichts über die immer wichtiger werdenden Bedarfsverkehre – und erst recht nichts über den ÖPNV allgemein, aus. Auch der BoNi-Bus z. B. ist nicht enthalten.

Dass der ÖPNV bei uns noch verbesserungswürdig ist, ist klar. Aber wenn wir einfach ein paar neue Haltestellen schaffen würden, dann hätten wir für den ÖPNV noch nichts erreicht, würde aber bei dieser Studie – ohne dass ein einziger Bus mehr fährt – besser abschneiden. Wie gesagt, es wurde in den letzten Jahren bereits einiges erreicht und wir wissen aber auch, dass wir noch einiges vor uns haben.

Auch die Digitalisierung in diesem Bereich zum Beispiel ist ein Punkt, den es zu bearbeiten gilt. Zwei Dinge sind dabei aber für mich klar: All dies wird Geld kosten, Geld, für das wir auch Unterstützung von Bund und Land brauchen – und es wird auch den Individualverkehr auf dem Land sicherlich nicht in einer Weise ersetzen können, wie dies in Großstädten möglich ist.

Mit der nun erneut erfolgten Einstellung einer Klimaschutzmanagerin stellen wir auch in diesem Bereich Weichen in Richtung Zukunft. Wir stehen hier zu unserer Verantwortung, brauchen uns aber auch beim Status Quo nicht verstecken.

Das wurde in diesem Jahr bei den Ausführungen in den entsprechenden Ausschüssen deutlich. Wir stehen dem Thema Sonnen- und Windenergie aufgeschlossen gegenüber und arbeiten auch hier an einem weiteren Ausbau. Klimaschutz und Energiesparen wird nicht erst seit heuer bei uns groß geschrieben. Übrigens: Auch im regionalen Planungsverband Donau-Wald, dem ich vorstehe, ist man sehr aufgeschlossen für diese alternativen Energieformen. Es geht nicht anders, sozusagen alternativlos bis dato.

Und deutlich wurde in diesem Jahr auch: Wir stehen zu unseren Kreiskliniken, partei- und fraktionsübergreifend. Für diese Geschlossenheit bedanke ich mich bei Ihnen allen sehr herzlich. Hier ist aber auch die Geschlossenheit in München und Berlin erforderlich, um die kleineren Kliniken zu unterstützen.

Wie wichtig diese sind, wurde gerade auch in der Coronapandemie deutlich. Bogen – aber auch Mallersdorf – haben hier wichtigste Funktionen eingenommen. Was in Krisenzeiten gut und recht ist, muss erst recht für den Alltag gelten. Ich bin gespannt, wie sich die nun angekündigten Reformen des Bundesgesundheitsministers am Ende tatsächlich konkret auswirken. Für großen Jubel ist es sicherlich noch zu früh, dafür ist vieles noch zu unklar und unsicher.

Apropos Geschlossenheit und Zusammenarbeit: Hier darf ich mich auch bei den Vertretern der Region in Bezirkstag, Landtag und Bundestag bedanken.

Mit Franz Schreyer, Ludwig Waas, Hans Ritt, Josef Zellmeier, Erhard Grundl und Alois Rainer haben wir Kämpfer für unsere Region. Gerade Alois Rainer möchte ich hier noch einmal nennen, den ich sehr oft kontaktieren durfte und der immer für mich erreichbar war und sich sofort zurückmeldete und uns oft half.

Gleiches gilt auch für Josef Zellmeier. Als ich z. B. nach einem Gespräch mit Anton Drexler zur drohenden Schließung des Roseniums in Wiesenfelden Josef Zellmeier kontaktierte, hat er sofort einen Termin bei Gesundheitsminister Klaus Holetschek vermittelt. Das war letztlich mitentscheidend für den Fortbestand. Hier hat sich gezeigt, was gute Zusammenarbeit und Vernetzung bewirken kann. Gerne danke ich auch Ludwig Waas für seine Unterstützung, u. a. durch die guten Kontakte zum Wirtschaftsministerium, die wir bei unserem Hafen schon oft benötigt haben.

Unser Landkreis ist gut aufgestellt: Flugplatz, Hafen und Kreiskliniken sind infrastrukturelle Einrichtungen, die nicht jeder zu bieten hat. Der Flugplatz liegt bei rund 30.000 Flugbewegungen pro Jahr, bietet über 320 hochqualifizierte Arbeitsplätze und geht bis zum Jahr 2024 in Richtung 400 Arbeitsplätze.

Der Hafen expandiert und hat sich meistens als Nummer zwei der Donauhäfen in Bayern etabliert und ist zudem die aktuelle und künftige Heimat zukunftssträchtiger Forschungseinrichtungen. Dort wird viel Geld vom Freistaat und auch vom Bund in die Zukunft investiert, was letztendlich ein großer Vertrauensbeweis für uns ist.

Zudem gibt es sehr erfreuliche Entwicklungen am BITZ in Oberschneiding. Wir können hier, gemeinsam auch mit den Einrichtungen rund um die nachwachsenden Rohstoffe in der Stadt Straubing, von vielen Synergieeffekten profitieren. Gerade diese Synergien sind es, die ich gemeinsam mit meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern in Zukunft noch mehr in den Mittelpunkt rücken will.

Nicht nur in dieser Frage stehen wir auch immer wieder im Dialog mit der Stadt Straubing – wir arbeiten miteinander, nicht gegeneinander und das bei vielen Themen und Zweckverbänden.

Verehrte Damen und Herren, ist es in diesen herausfordernden Zeiten möglich, optimistisch in die Zukunft zu blicken? Ich meine ausdrücklich ja. Ich habe Ihnen dargelegt, dass wir gut dastehen.

Wir werden auch im kommenden Jahr wieder in die Infrastruktur unseres Landkreises investieren und viele Projekte vorantreiben, für eine verantwortungsvolle Zukunftspolitik.

Und dazu gehört auch, all jene, die die Grundlagen unseres Wohlstandes ermöglichen, nämlich die Unternehmerinnen und Unternehmer, Mittelständler und Handwerker, auf diesem Weg in die Zukunft zu begleiten.

Sie erwirtschaften die Grundlagen dafür, dass wir Gelder für Soziales, Umwelt- und Naturschutz verwenden können. Wir dürfen nicht vergessen, dass Wirtschaften auch immer noch möglich sein muss. Dass häufig weniger Bürokratie und mehr Pragmatismus dabei auch hilfreich sein könnten, ist ein offenes Geheimnis.

Dies zu vereinfachen liegt aber leider nicht in unseren Händen. Und wir haben Glück, dass das Christkind nicht aus Deutschland kommt – denn dank der globalen Zeitzone, muss es am 24. Dezember satte 31 Stunden arbeiten. Nicht auszudenken, wie viele Anträge, Ablehnungen, Ausnahmegenehmigungen dafür notwendig wären. Auf Geschenke vom Christkind müssten wir da jedenfalls verzichten.

Bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Kreistages bedanke ich mich sehr herzlich. Ich konnte in vielen Gesprächen, auch in zahlreichen Sitzungen und Fraktionsführerbesprechungen Ihrer aller guten Willen erkennen, zu vernünftigen Ergebnissen für den Landkreis und die hier lebenden Menschen zu kommen.

Ich danke den Vorsitzenden der im Kreistag vertretenen Fraktionen,

Dir,

Ewald Seifert, als Vorsitzender der CSU-Fraktion,

Bezirksrat Ludwig Waas, als Vorsitzender der FW-Fraktion

Martin Kreutz für die SPD-Fraktion

Dr. Christian Waas für die ÖDP/PU-Fraktion und natürlich auch besonders dem Vorgänger, Bernhard Suttner,

Anita Karl für die Fraktion der Grünen,

Monika Rauschendorfer für die FDP-Fraktion – und auch Vorgänger Ferry Eckl,

und Armin Weidinger für die AfD-Fraktion

für die stets gute Zusammenarbeit.

Ich hoffe und wünsche, dass wir auch künftig – bei allen teilweise auch unterschiedlichen Meinungen, die in der Natur der Sache liegen und unsere Demokratie auch ausmachen - unsere Ziele gemeinsam verfolgen und das Wohl des Landkreises und seiner Menschen im Vordergrund steht. Vor allem hoffe ich, dass der gute Geist in diesem Gremium auch weiterhin vorhält und nicht Polemik und Ideologie sich einen unschönen Weg bahnen.

Ich danke unseren örtlichen Abgeordneten – wie vorher bereits namentlich erwähnt - für die tatkräftige Unterstützung.

Ganz besonders bedanke ich mich bei den Stellvertretern des Landrats, Barbara Unger, Martha Altweck-Glöbl, Andreas Aichinger und Bernhard Krempl, sowie seiner Vorgängerin Rosi Deser. Die Stellvertreter waren neben der engagierten und guten Vertretung des Landkreises nach außen auch stets gute Berater für mich.

Ich danke den Abteilungs- und Sachgebietsleiterinnen und -leitern, den Verantwortlichen der Kreiseinrichtungen. Auch den Schulleiterinnen und Schulleitern ein Dankeschön.

Ich bedanke mich ferner bei allen Beschäftigten der Landkreisverwaltung und aller Einrichtungen, dem Personalrat mit Vorsitzendem Alexander Penzkofer an der Spitze für das gute Zusammenwirken.

Zum Schluss ist es mir ein ganz besonderes Bedürfnis all jenen ganz besonders Dank zu sagen, die sich freiwillig und ehrenamtlich in den verschiedensten Bereichen engagieren. Ohne die Ehrenamtlichen wäre manches nicht möglich.

Ganz herzlichen Dank dafür. Mit der Verleihung der Ehrenamtskarten, der Sportlerehrung und der Vereinsschule wollen wir ihnen damit immer wieder unsere Anerkennung im Rahmen unserer Möglichkeiten ausdrücken. Die Rückmeldungen zeigen mir, dass dies auch entsprechend ankommt.

Abschließend wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine erfüllte und friedvolle Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes, neues Jahr 2023 und vor allem auch die nötige Portion Glück.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Heimat. "Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen."

Dieses Zitat von Antoine de Saint-Exupéry trifft auf die letzten Jahre wohl punktgenau zu.

Niemand hätte die Entwicklungen der letzten drei Jahre vorhersehen können. Aber ich freue mich, mit ihnen gemeinsam die Zukunft in unserer Region möglich zu machen, für Sie, für uns und für viele Menschen, die gerne und gut bei uns leben möchten und sollen, von ganz jung bis zu den Senioren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

